

Pier Paolo PIERGENTILI, *L'archivio dei Conti Beni di Gubbio* (Note storiche e inventario) (Collectanea Archivi Vaticani 50) Città del Vaticano 2003, Archivio Segreto Vaticano, C u. 300 S., 7 Taf., ISBN 88-85042-36-8, EUR 25. – Das seit 1933 im Archivio Segreto Vaticano liegende, im späten 13. Jh. einsetzende Archiv der vor allem für Gubbio bedeutenden Conti Beni wird hier in Regestenform erschlossen (Originaldokumente vor 1500 Nr. 1–76 und 127–158, darunter zahlreiche Papsturkunden des 15. Jh.), seine Archivgeschichte geboten und sein Quellenwert in Verbindung mit Ausführungen zur Familiengeschichte umrissen.
M. M.

Miriam Rita TESSERA, *Dalla liturgia del Santo Sepolcro alla biblioteca di Sidone: Note sulla produzione libraria latina di Oltremare nel XII–XIII secolo*, *Aevum* 79 (2005) S. 407–415, nimmt einige frühe Produkte des Skriptoriums beim Heiligen Grab in Augenschein: das Sakramentar (heute: Rom, Bibl. Angelica 477 bzw. Cambridge, Fitzwilliam Museum, Mc Clean 49), das Missale (heute: Paris, Bibl. Nat., ms. lat. 12056), das sog. Psalterium der Königin Melisende (heute: London, Brit. Libr., Egerton 1139), aber auch Codices anderer Skriptorien wie den polemischen Traktat *De sancto et immortali deo* (Vat. lat. 821) oder ein Exemplar der *Rhetorica ad Herennium* (heute Mailand: Bibl. Ambros., E 7 sup., aus Antiochien) bzw. eine Hs. mit Väter-Texten in Jerusalem, San Salvatore, Lat. 3A. Außerdem verweist die Vf. auf eine teilweise wohl aus Sidon in die päpstliche Bibliothek in Avignon gelangte Gruppe von 13 Codices und sichtet weitere Nachrichten über den Verbleib von Hss. aus den Kreuzfahrerstaaten.
H. S.

Quellen zur Salzburger Frühgeschichte, hg. von Herwig WOLFRAM (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 44 = Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Erg.-Bd. 22) Wien – München 2006, Oldenbourg, 320 S., ISBN 3-7029-0538-3 bzw. 3-486-57862-6, EUR 44,80. – Der dreiteilige Band gibt zunächst im (punktuell verbesserten) Nachdruck die Bearbeitung der *Notitia Arnonis* und der *Breves Notitiae* durch Fritz LOŠEK aus dem Jahre 1990 (vgl. DA 47, 237) wieder, vermehrt um eine „Literaturübersicht 1990–2005“ (S. 9–176, 6 Abb.). – Lukas WOLFINGER, *Die sogenannten „Carmina Salisburgensia“ und der Clm. 14743* (S. 179–261), ist dagegen eine neue Edition, in der die karolingischen Gedichte im Unterschied zu MGH *Poetae* 1 S. 260–262, 412 f., 2 S. 637–646 in der Reihenfolge der Hs. und in neuer Numerierung (1–22) samt einer deutschen Übersetzung präsentiert werden. Für *Carm.* 2 (neu) bzw. 6, 7 (neu) wird an Dungal bzw. Alkuin als Verfassern festgehalten, bei der Mehrzahl der übrigen Texte jedoch eine Entstehung in Salzburg postuliert. Die Abweichungen von Dümmlers Text sind minimal, doch fällt die Kommentierung sehr viel reichhaltiger aus. S. 190 ist bei *Carm.* 2 zu berichtigen, daß es sich um Dungal's carmen XXIV handelt, auf S. 198 bei *Carm.* 5, daß es bei Dümmler die Nummer XI hatte. – Bernhard ZELLER, *Die Historia calamitatum ecclesiae Salisburgensis* (S. 263–319), ediert aus der einzig bekannten Lambacher Hs. (heute clm 28547, um 1200 geschrieben) den an Erzbischof Adalbert III. etwa 1170/72